

FAKTENBLATT

# MARKT PREIS WERT

Das Bruttoinlandprodukt (BIP) umfasst den Wert sämtlicher Waren und Dienstleistungen, die eine Volkswirtschaft innerhalb der Landesgrenzen als Endprodukte im Laufe eines Jahres herstellt. 2018 betrug das BIP der Schweiz gemäss Angaben des Bundesamtes für Statistik 689 545 Mio. Fr. und ist gegenüber dem Vorjahr um 2.8 Prozent gewachsen.

Aus nachhaltiger Sicht muss erwähnt werden, dass das BIP eine rein quantitative Sicht der Dinge ist und nichts über die Qualität der erbrachten Leistungen aussagt. So waren in der Schweiz zum Beispiel 2015 rund ein Viertel der Verkehrskosten von 89,7 Mrd. Franken Aufwendungen für Umwelt/Gesundheit und Unfälle.

BFS: Mobilität und Verkehr Statistischer Bericht 2018

In einer globalisierten Welt sollte zudem der Blick über die Landesgrenzen hinausgehen und weitere Fragen müssen gestellt werden: Welche Vorleistungen ausserhalb der Schweiz machen dieses BIP innerhalb der Schweiz überhaupt möglich? Zu welchem Preis werden diese Vorleistungen erbracht? Welche Rolle spielt dabei eine nachhaltige Entwicklung?

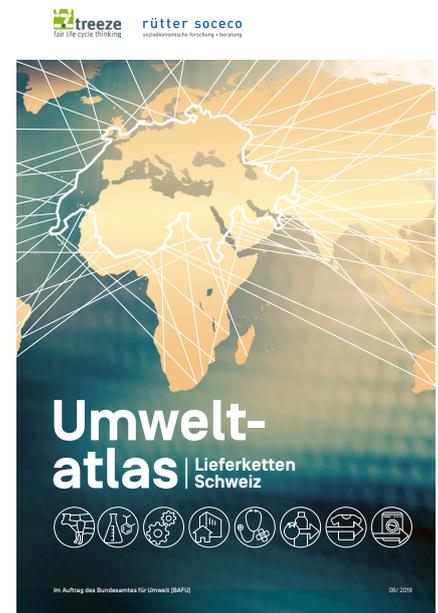
Hinweise zur Beantwortung dieser Fragen möchte dieses Faktenblatt geben. Zudem werden Marktinstrumente vorgestellt, die dazu beitragen, dass auch immaterielle Güter wie Umwelt oder soziale Gerechtigkeit den nötigen Preis erhalten.

## Umweltatlas Lieferketten

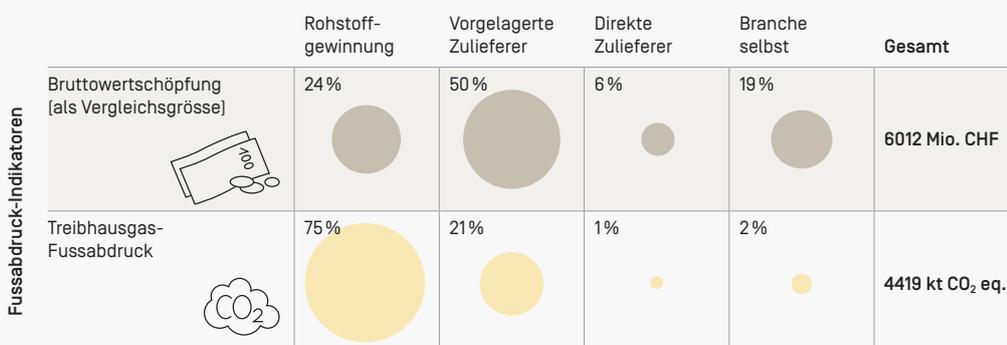
Der vom BAFU 2019 herausgegebene «Umweltatlas Lieferketten» untersucht für verschiedene Branchen die Wertschöpfungskette von der Rohstoffgewinnung bis hin zum fertigen Produkt. Einerseits wird die Wertschöpfung für die wesentlichen Wertschöpfungsstufen: Rohstoffgewinnung, vorgelagerte Zulieferer, direkte Zulieferer, Branche selbst ausgewiesen (siehe Grafik unten als Lesebeispiel). Andererseits wird dokumentiert welchen Anteil die verschiedenen Wertschöpfungsstufen am gesamten Treibhausgas-, Biodiversitäts-, Wasser-, Luftverschmutzungs- und Eutrophierungs-Fussabdruck einer Branche haben. Ausserdem wird für diese Umweltbelastungen der Reduktionsbedarf ermittelt, damit der jeweilige Fussabdruck auf ein umweltverträgliches Niveau gesenkt werden kann.

Bei der Wertschöpfungskette «Fleischverarbeitung» werden zwei Drittel der Wertschöpfung in der Schweiz generiert. Die Umweltbelastung fällt auch vornehmlich hier an. Zum Vergleich fallen beim «Bekleidungshandel» lediglich 40 Prozent der Wertschöpfung in der Schweiz an, währendem die Umweltbelastung markant ausserhalb stattfindet.

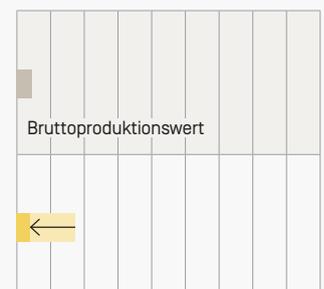
BAFU: Umweltatlas Lieferketten



### Lesebeispiel Fleischverarbeitungsbranche: Anteil der verschiedenen Wertschöpfungsstufen an der Wertschöpfung und am Treibhausgas-Fussabdruck



Anteil der Schweizer Branche (inkl. Lieferkette) an der jeweiligen globalen Umweltbelastung sowie Reduktionsbedarf



Der linke Teil der Abbildung (Kreise) zeigt für jeden Umwelt-Fussabdruck, an welcher Stelle in der Wertschöpfungskette die Umweltbelastungen anfallen. Die Länge der Balken rechts zeigt, wie relevant die einzelnen Fussabdrücke sind, und wo ein umweltverträgliches Level (angelehnt an die Planetary Boundaries, siehe S.10) in etwa liegen würde. Eine ausführliche Erklärung der Balkengrafik/des Reduktionsbedarfs findet sich auf Seite 20.

\* ppm = Anteil der Schweizer Branche am jeweiligen globalen Fussabdruck in parts per million (‰/100000).

2 Zu beachten ist, dass direkte Zulieferer aus der Landwirtschaft in der Kategorie «Rohstoffgewinnung» erfasst werden und nicht als direkte Zulieferer.

## Lenkungsabgaben und Emissionszertifikate

Der Markt bestimmt über das Zusammenspiel von Angebot und Nachfrage den Preis einer Ware. Marktwirtschaftliche Instrumente gelangen zum Einsatz, um Umweltkosten in die Preise zu internalisieren. Im Rahmen der klimapolitischen Massnahmen sind dies in der Schweiz CO<sub>2</sub>-Lenkungsabgabe und Emissionszertifikate (Cap and Trade).

CO<sub>2</sub>-Lenkungsabgabe und Emissionszertifikate sind zentrale Elemente des Klimagesetzes. Ihre Wirksamkeit hängt von deren Ausstattung ab.

Die CO<sub>2</sub>-Lenkungsabgabe wird in der Schweiz seit 2008 auf fossilen Brennstoffen wie Heizöl oder Erdgas erhoben. Fossile Brennstoffe werden dadurch verteuert, was Anreize zum sparsamen Verbrauch und zum vermehrten Einsatz CO<sub>2</sub>-neutraler oder CO<sub>2</sub>-armer Energieträger schafft. Die Abgabeerträge werden jährlich zu rund zwei Dritteln verbrauchsabhängig an die Bevölkerung und Wirtschaft zurückverteilt.

Ein Drittel (max. 450 Mio. Franken) fliesst in das Gebäudeprogramm zur Förderung CO<sub>2</sub>-wirksamer Massnahmen. Weitere 25 Mio. Franken kommen dem Technologiefonds zu. Grosse treibhausgasintensive Unternehmen beteiligen sich obligatorisch am Emissionshandel (EHS), mittlere Unternehmen können freiwillig teilnehmen. Teilnehmende Unternehmen sind von der CO<sub>2</sub>-Lenkungsabgabe befreit. Diese Unternehmen dürfen nur eine bestimmte Menge von CO<sub>2</sub> abgeben (Cap). Falls sie zusätzliche Emissionen benötigen, müssen sie entsprechende Rechte an der Börse nachkaufen (Trade). Wer hingegen sein Kontingent nicht ausschöpft, kann es dort veräußern. Die Höhe der Kosten für zusätzliche Zertifikate entscheidet dabei mit, ob ein Unternehmen in Zertifikate oder in CO<sub>2</sub>-Reduktionsmassnahmen im Betrieb investiert.

CO<sub>2</sub>-Lenkungsabgabe und Emissionszertifikate sind zentrale Instrument zur Erreichung der Klimaschutzziele, die im Klimagesetz festgeschrieben sind. Deren Ausstattung (Höhe der Abgaben) unterliegt somit der politischen Diskussion in den eidgenössischen Räten. Gegenwärtig beträgt die Abgabe auf einer Tonne CO<sub>2</sub> Fr. 96.--. Mit der geplanten Gesetzesrevision soll der Bundesrat die Abgabe bis auf max. Fr. 210.-- erhöhen können.

BAFU: CO<sub>2</sub>-Abgabe

BAFU: Emissionshandel

## Fairer Handel

Beim Fairen Handel werden wie bei der nachhaltigen Entwicklung soziale, ökonomische und ökologische Aspekte berücksichtigt. In der Schweiz ist Fairtrade (Max Havelaar) das wohl bekannteste Label, das für fair produzierte und gehandelte Produkte steht. Kleinbauern sind bei Fairtrade in Kooperation zusammengeschlossen, welche bei der Arbeit bestimmte Standards erreichen müssen und von einer unabhängigen Zertifizierungsstelle kontrolliert werden. Die Kooperationen profitieren von stabilen Mindestpreisen und dem Erhalt einer Fairtrade-Prämie, deren Verwendungszweck von den Mitgliedern der Kooperative demokratisch bestimmt wird. Max Havelaar ist eine von 25 nationalen Fairtrade-Organisation die im Dachverband von Fairtrade International zusammen mit den Produzentennetzwerken mit insgesamt je 50 Prozent vertreten sind.

[www.maxhavelaar.ch](http://www.maxhavelaar.ch)

## Labelinfo.ch

ist eine Informationsstelle für Umwelt- und Sozillabels, die von der Stiftung Pusch seit bald 20 Jahren betrieben wird. Der Dienst bietet derzeit Informationen zu 135 Gütesiegeln und 19 Deklarationen in deutscher und französischer Sprache und ist damit in der Schweiz die mit Abstand umfassendste Label-Datenbank. Laut der Informationsstelle sollen Wirtschaft sowie Konsumentinnen und Konsumenten objektiv über Labels informiert sein und dadurch ihren Konsum verantwortungsbewusster gestalten können.

[www.labelinfo.ch](http://www.labelinfo.ch)

